

Predigt zum 1. Advent 2015 – Lk 1, 26-38)

(Themenreihe im Advent: „Menschen im Advent“; Maria – Johannes d.T. – Josef – Hirten)

Es war einer der größten Augenblicke der Weltgeschichte, über den da in 12 kurzen Sätzen berichtet wird. Unendliche Male haben Künstler, Maler, im Verlauf der 20 Jahrhunderte seither diese Szene dargestellt. Ein Engel namens Gabriel trat ein bei einer Jungfrau namens Maria in einem Dorf Nazaret. Nach Ansicht vieler Bibelexegeten heute kann Maria höchstens 13/14 Jahre alt gewesen sein, eine sehr junge Frau also. Der Engel, so heißt es bei Lukas, begrüßte sie und nannte sie eine „Begnadete“. Das Evangelium sagt, dass Maria über die Anrede des Engels erschrak, bestimmt hat sie sich aber auch über die Erscheinung des Engels überhaupt erschrocken, nicht nur über die etwas seltsame Anrede. Und was der Engel ihr dann verkündete, das müsste dieses junge Mädchen doch eigentlich vom Hocker gehauen haben, oder auf was immer sie gegessen hat. Hat es das? Davon sagt das Evangelium nichts. Immerhin fiel ihr ein, dass man eigentlich für eine Schwangerschaft doch einen Mann braucht. „Wie soll das geschehen?“ „Die Kraft des Höchsten wird dich überschatten. ... für Gott ist nichts unmöglich“. Und dann das bekannte: „Siehe ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du es gesagt hast“.

Über weitere Fragen der Maria oder wenigstens eine längere Bedenk-Zeit hat der Evangelist Lukas nichts gesagt. Hätte Maria nicht Gründe genug gehabt, „nein“ zu sagen? Sie wusste doch, was ihre Glaubensgenossen mit Frauen machen, die ohne legitimes Verhältnis schwanger sind? Steinigt sie! Und was mutete sie eigentlich ihrem Bräutigam Josef zu? Der muss doch denken, dass sie ihn betrogen hat. Vielleicht hätte sie dem Engel auch sagen können: Komm noch mal wieder, wenn Josef auch da ist. Damit er aus deinem Mund erfährt, lieber Engel, dass das Kind vom Heiligen Geist ist – dann fällt es ihm leichter, das zu glauben. Aber so?

Kann ich als Mann mich hineinversetzen in die Gefühlswelt einer jungen Frau, die eine solche Nachricht bekommt? Um sicher zu sein, lasse ich Patricia, junge Mutter von 2 kleinen Kindern zu Wort kommen. Patricia, erst mal danke, dass du bereit bist, uns beim Nachsinnen zu helfen. Die Botschaft von deiner ersten Schwangerschaft hat dir vermutlich kein Engel gebracht? Im Evangelium haben wir gerade gehört, wie das damals bei Maria war.

Frage: Kannst du dir vorstellen, dass das Gespräch zwischen Engel und Jungfrau so kurz und bündig verlaufen ist?

A: Eigentlich nicht! Ich glaube, dass sich viel mehr Fragen stellten, dass Maria sehr erschrocken und verunsichert war. Deshalb glaube ich nicht, dass dieses kurze Gespräch ausgereicht hat, sondern eher dass das vielleicht der Anfang war! Das wird viele Fragen und Emotionen bei Maria ausgelöst haben!

Frage: Was könnte Maria durch den Kopf gegangen sein, als sie erfuhr, dass sie schwanger ist? Wie könnte das nach deiner Ansicht und Erfahrung abgelaufen sein?

A: Ich glaube, dass sie sich schon Sorgen um ihre Zukunft gemacht hat, wo sie hin soll, wie sie das alles mit Kind schafft usw.? Vielleicht auch, wie das überhaupt sein kann? Kind ohne Mann! Wie wird Josef damit umgehen? Aber trotz allem wird sie sich auch auf ihr Kind gefreut haben! Ich denke, dass trotz aller Sorgen die Freude auf das Kind überwiegt!

Frage: Von Maria wird berichtet, dass sie – im dritten Monat schwanger – über Stock und Stein, über Berg und Tal zu ihrer Tante Elisabeth gegangen ist. Hast du eine Idee, was sie von ihr gewollt haben könnte?

A: Ich könnte mir vorstellen, dass sie Beistand und Rat einer weiblichen Vertrauten brauchte, zumal ihre Tante in ähnlicher Situation war. Und ich denke, Rat kann jede Schwangere brauchen. Bei mir war das meine Mutter. Oder vielleicht wollte sie ebenso ihrer Tante beistehen.

Dann kommt unversehens das richtige Leben ins Spiel: Kaiser Augustus schickt die Menschen auf eine Völkerwanderung. Bethlehem war überfordert mit dem Zustrom der „Asylanten“ - Geburt im Stall/ wahrscheinlich eher in einer Höhle – Aktuelle Situation „Völkerwanderung“ - Situation auf der Balkanroute - Schwangere/ Mütter auf der Flucht - ... und die Flucht geht weiter, nach Ägypten – nur weg von dem Diktator und Mörder Herodes.

Frage: Empfindest du Parallelen zu unserem heutigen Zeitgeschehen?

A: Ja! Auf jeden Fall immer ein aktuelles Thema! Schwangere/Mütter machen sich immer Sorgen um die Zukunft, um die Zukunft ihrer Kinder! Und das wird durch solche Extremzustände noch deutlich verstärkt! Damals wie heute!

Herzlichen Dank Patricia. Damit jetzt kein falscher Eindruck entsteht: Ich zweifle nicht daran – und Patricia auch nicht -, dass die Schilderung des Evangelisten Lukas korrekt ist. Das, was Lukas da sagt im Zusammenhang mit der Menschwerdung Gottes, scheint mir zumindest plausibel. Ich zweifle auch nicht daran, dass Maria als Jungfrau, also ohne Zutun eines Mannes den Heiland geboren hat – wenn Gott zur Welt kommen will, braucht er dazu keinen Mann. Es gibt Gott ja schon, er muss doch nicht erst gezeugt werden. Aber das Gespräch des Engels mit Maria – war es wirklich so kurz und bündig, wie es uns der Evangelist schildert?

Was mag Maria alles durch den Kopf gegangen sein, bevor sie dem Engel sagen konnte, „Ich bin die Magd des Herrn; mir geschehe, wie du es gesagt hast“? Ich bin sicher, sie wusste, was mit ihr passieren konnte. Und trotz allem sagt sie dieses „Mir geschehe, wie du es gesagt hast“. Was für ein Gottvertrauen, das sie „ja“ sagen ließ, das bereit ist, ihr ganzes junges Leben Gott anzuvertrauen, sich bewusst ganz in die Hände Gottes zu legen! Und dieses Gottvertrauen, dieser Mut bekommt noch einmal ein besonderes Gewicht, wenn man die Worte des Engels dazu nimmt: „Das Kind, dein Kind wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden. Er wird Sohn Gottes genannt werden.“ Ich, Maria, soll den Messias zur Welt bringen??

Sie **hat** ja gesagt, trotz aller Bedenken, die ihr sicher durch den Kopf gegangen sind. Sie hat ja gesagt, und hat damit der Menschheit eine unvorstellbare Entwicklung ermöglicht – das Entstehen des Christentums, der größten Religion der Weltgeschichte, der Religion der Liebe!

Advent – dein Reich komme. Wir dürfen wie Maria fest darauf vertrauen, dass Gott uns und seine Schöpfung nicht im Stich lässt. Freuen wir uns trotz Terror und Krieg, trotz Flüchtlingselend und Massensterben auf die Geburt des Erlösers in einer Höhle, einem Stall in Bethlehem. Amen.